

Bildung für nachhaltige Entwicklung

Zukunft Lernen NRW

Ministerium für Klimaschutz, Umwelt,
Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz
des Landes Nordrhein-Westfalen[STARTSEITE](#) [BETEILIGEN](#) [INFORMIEREN](#)[> Startseite](#) [> Beteiligen](#) [> Kommentieren Sie einzelne Abschnitte des Entwurfs der BNE-Strategie](#) [> Einzelsicht des Abschnitts](#)

Entwurf

1.

Einleitung

Bildung wird spätestens seit der zweiten internationalen Konferenz für Umwelt und Entwicklung der Vereinten Nationen im Jahr 1992 als Schlüssel auf dem Weg hin zu einer global nachhaltigen Entwicklung anerkannt. Davon ausgehend wurde „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) als innovatives Bildungskonzept entwickelt und ausdifferenziert. Nordrhein-Westfalen hat hierzu frühzeitig wichtige Beiträge geleistet. Staatliche und insbesondere zivilgesellschaftliche Akteurinnen und Akteure in NRW haben im Rahmen der Agenda 21 und der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ Bildung als wichtigen Baustein für nachhaltige Entwicklung befördert. Die Landesregierung knüpft mit der BNE-Strategie an einer am Leitprinzip der nachhaltigen Entwicklung orientierten Landespolitik an.

Kurz vor Abschluss der UN-Dekade hat die Landesregierung im Februar 2012 beschlossen, eine landesweite Bildungsstrategie für nachhaltige Entwicklung zu erarbeiten, die zu einer breiten und tiefen Verankerung von BNE in allen Bereichen des Bildungswesens in NRW führen soll. Zu diesem Zweck hat sie im Jahr 2012 die Agentur „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BnE-Agentur) ins Leben gerufen. Die Agentur wurde als Kooperationsprojekt zwischen dem Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz (MKULNV), dem Ministerium für Schule und Weiterbildung (MSW), der Ministerin für Bundesangelegenheiten, Europa und Medien (MBEM) sowie der Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen (SUE) konzipiert. Neben der Strategieerstellung wurde sie mit der fachlichen Begleitung und Umsetzung von fünf Leitprojekten beauftragt, die die strategische Entwicklung flankiert haben.

Der nun vorliegende Entwurf der Strategie ist gleichermaßen eine Selbstverpflichtung der Landesregierung, -verwaltung und -einrichtungen, wie auch an Akteurinnen und Akteure aus Wirtschaft, Kommunen und Zivilgesellschaft gerichtet. Von letzteren sind bereits wesentliche Impulse der Umsetzung von BNE ausgegangen und sie sind maßgebende Gestalterinnen und Gestalter der weiteren Implementierung.

Die Strategie setzt eine zentrale Forderung des Positionspapiers „Zukunftsstrategie BNE 2015+“ des Deutschen Nationalkomitees für die UN-Dekade um. Sie legt fest, dass BNE-Aktivitäten nicht nur als einzelne Projekte durchgeführt, sondern stärker in den Strukturen des gesamten Bildungssystems verankert werden. Dies geschieht in dreifacher Weise:

- Alle Bildungsbereiche und Bildungsorte werden einbezogen, um alle Menschen in NRW, insbesondere die jungen Generationen anzusprechen.
- BNE wird als ein umfassender Bildungsansatz verstanden. Er fördert Gestaltungskompetenz (vgl. Kapitel 2 Leitgedanken) und regt zu eigenem und gemeinsamem Nachdenken und Handeln an. Damit begleitet er die Transformation von Gesellschaft, Politik, Kommunen, Wissenschaft und Wirtschaft in NRW hin zu einer nachhaltigen Entwicklung.
- Globales Lernen wird durch die BNE-Strategie gestärkt und in allen Bildungsbereichen aufgegriffen.

Die Landesregierung setzt mit der Strategie Schwerpunkte, die auf dem im November 2014 in Nagoya verabschiedeten Weltaktionsprogramm „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ fußen. Zentrale Empfehlungen, die die UNESCO hier für die Implementierung von BNE nach Ablauf der UN-Dekade niedergelegt hat, beziehen sich auf die Schaffung eines für BNE förderlichen Politikumfeldes, auf die feste Integration des Konzepts in alle Bereiche von Bildung sowie auf die Förderung von Qualitätsentwicklung im Sinne ganzheitlich-institutioneller Ansätze.

Die Strategie ist zudem ein Beitrag zur Umsetzung der neuen 2030 Agenda für nachhaltige Entwicklung der UN und der darin enthaltenen internationalen Nachhaltigkeitsziele („Sustainable Development Goals“ (SDGs)) für die Jahre 2016 bis 2030. Die 2030 Agenda für nachhaltige Entwicklung und die SDGs sind durch zwei wesentliche, neue Akzente gekennzeichnet. Zum einen werden bisher nicht ausreichend verbundene UN-Prozesse zusammengeführt: die „Millennium Development Goals“ (MDGs), der sogenannte „Rio-Prozess“ einschließlich der Verhandlungen über ein neues Klimaabkommen sowie weitere internationale Prozesse, beispielsweise zur Biodiversität, zur Stadtentwicklung, zu den Rechten von Frauen, zu weltweit wirkenden Migrationsbewegungen und zur Stärkung der Bildung. Erstmals wird ein in sich kohärenter, umfassender und weitgehend alle Dimensionen der Nachhaltigkeit berücksichtigender Katalog von Entwicklungszielen aufgestellt. Zum zweiten hat dieser Katalog – im Gegensatz zu den weitestgehend auf Länder des globalen Südens bezogenen MDGs – den Anspruch einer universellen Gültigkeit und richtet sich an alle Staaten und Gesellschaften und somit auch an die deutschen Länder. Die Bedeutung von BNE wird in der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung insbesondere in Zusammenhang mit der Bereitstellung qualitativ hochwertiger Bildung und der Sicherstellung eines lebensbegleitenden Lernprozesses für alle hervorgehoben (Ziel 4).

Die BNE-Strategie für NRW stellt die einzelnen Bildungsbereiche – Elementarbildung, Schule, Hochschule, berufliche Bildung und außerschulische Bildung – mit ihren besonderen Chancen und Herausforderungen in den Mittelpunkt. Sie skizziert für alle Bildungsbereiche in NRW (Kapitel 4 Strategische Handlungsfelder und Maßnahmen in den Bildungsbereichen),

- inwieweit Bildung für nachhaltige Entwicklung bereits gegenwärtig verankert ist,
- welche rechtlichen und institutionellen Rahmenbedingungen für eine zukünftige Implementierung von BNE zu berücksichtigen sind,
- welche Akteurinnen und Akteure („Change Agents“) des jeweiligen Bildungsbereichs mitwirken und eingebunden werden müssen und
- welche Instrumente der Landesregierung zur Verfügung stehen, um die angestrebte systematische und strukturelle Verankerung von BNE in den verschiedenen Bildungsbereichen zu gewährleisten.

Der spezifischen Betrachtung der Bildungsbereiche liegen ein gemeinsames Verständnis des Bildungsansatzes BNE (Kapitel 2 Leitgedanken) und gemeinsame, übergreifende Ziele zur Verankerung von BNE in Nordrhein-Westfalen (Kapitel 3 Ziele der

BNE-Strategie) zugrunde. Die zunehmende Bedeutung informellen Lernens ist dabei immer zu berücksichtigen.

« Vorheriges Kapitel | < Vorheriger Paragraph | Zurück zur Übersicht | Nächster Paragraph » | [Nächstes Kapitel](#) »

11

11 Kommentare



23.10.2015 | 12:26 | Tiemann Dorothee

Das für die BNE-Strategie festgesetzte Ziel "Globales Lernen wird durch die BNE-Strategie gestärkt und in allen Bildungsbereichen aufgegriffen" wirft Fragen zu den Maßnahmen der Zielerreichung auf: Wie soll die Stärkung des Globalen Lernens aus Sicht des Landes geschehen? Welche Umsetzungsschritte und Maßnahmen bewirken die Erreichung des Ziels? Wie wird die zentrale Rolle des Globalen Lernens innerhalb der BNE-Strategie sichtbar? Die Stärkung Globalen Lernens wird innerhalb des weiteren Verlaufs sehr unzureichend bzw. nicht bearbeitet (fünfmalige Nennung des Begriffs in der gesamten Strategie).

👍 1



22.10.2015 | 18:12 | Christa Dr. Henze

6. Absatz, 4. Satz: Erstmals wirdund weitgehend alle Dimensionen einer nachhaltigen Entwicklung berücksichtigender

👍 0



22.10.2015 | 18:09 | Christa Dr. Henze

4. Absatz, 3. Spiegelstrich: Hier sollte Globales Lernen in eine Beziehung zu BNE gesetzt werden. Ansonsten stehen die Termini nebeneinander ohne inhaltliche Klärung.

👍 1



22.10.2015 | 18:07 | Christa Dr. Henze

4. Absatz, 2. Punkt, 2. Satz: BNE fördert den Aufbau von Gestaltungskompetenz ... und regt Menschen an, eigenverantwortlich und gemeinsam über nicht-nachhaltige Lebensstile nachzudenken und verändertes Verhalten zu erproben. Damit begleitet eine BNE den Transformationsprozess von Gesellschaft,

👍 0



22.10.2015 | 17:59 | Christa Dr. Henze

3. Absatz: Syntax und Klarheit der Aussage des ersten Satzes überprüfen.

👍 0



22.10.2015 | 17:57 | Christa Dr. Henze

Beginn 2. Absatz: Änderungsvorschlag: Im Februar 2012 hat die Landesregierung beschlossen, eine landesweite

👍 0



21.10.2015 | 17:30 | Ansgar Laufenberg

Noch einmal in Kürze: Seit 2008 arbeiten wir am Pascal Gymnasium in Grevenbroich an der Implementierung von BNE und haben in dieser Zeit viel Erfahrung in diesem Bereich gewonnen. Wir sind dreimal zum UN-Dekadeprojekt BNE und einmal zum UN-Dekadeprojekt der Biodiversität gekürt worden. Die Bundesregierung nennt unsere Schule als Beispiel guter Praxis bei der schulischen Umsetzung der UN-Dekade BNE und wir sind die einzige Schule in NRW, die als offizielle Einsatzstelle für das freiwillige ökologische Jahr anerkannt ist. Einen Überblick über unsere umfangreiche Arbeit können Sie sich auf der Homepage unserer "innovativen Nachhaltigkeits-AG" (iNAG) unter www.pascalinag.de machen.

In diesen arbeitsreichen Jahren wurden uns einige Dinge immer klarer: die Umsetzung von BNE darf nicht länger dem Zufall überlassen werden und auf den Schultern weniger engagierter Einzelkämpfer ruhen. Ganz im Gegenteil müsste sie eigentlich "Chefsache" werden, da die UN-Dekaden doch angeblich für das Überleben der Menschheit unverzichtbare Ziele beinhalten. Davon sind wir aber leider weit entfernt. Jede Schule müsste (analog zur Industrie) einen professionell geschulten und regelmäßig fortgebildeten Gesundheits- und einen Nachhaltigkeitsbeauftragten haben, der die neuesten Erkenntnisse, (Unterrichts-)Ideen, Ansätze, Fragestellungen etc. in die Kollegien trägt. Desweiteren fehlt eine Art "roter Faden" der Nachhaltigkeit (einen solchen hat die Firma dm für ihre Auszubildenden entwickelt) der klar aufzeigt was die Schüler wo und wann während ihrer Schullaufbahn in Punkto Nachhaltigkeit lernen sollen. So könnte der Zufallsfaktor entfernt werden und eine die Schüler demotivierende Redundanz vermieden werden. Das Thema BNE müsste systematisch im Lehramtsstudium und in der Lehrerbildung (wie z.B. in Baden Württemberg bereits geschehen) sowie in den Richtlinien und Lehrplänen verankert werden. Besonders wichtig wäre es, eine zentrale Homepage zu dem Thema zu errichten, die Best Practice Beispiele, Ansprechpartner, Links, Material etc. bereithält. Es könnte auch ein Jahrbuch BNE bei der Bundeszentrale für politische Bildung erstellt werden. Bisher gehen alle Bemühungen in Sachen BNE auf unser persönliches Engagement zurück und musste von uns und den Schülern in unserer Freizeit ohne jede Aufwandsentschädigung geleistet werden. Ein Beispiel dazu: ich persönlich habe die Mülltonnen für Papier und Verpackungsmüll für unsere Schule angeschafft und Sorge dafür, dass sie regelmäßig geleert werden, da die Putzfrauen ja nur den "kleinen Reinigungsplan" und nur ein Müllbehälter an ihren Gerätewägelchen haben! Bevor unsere Schule Ganztagschule wurde und vor G8 gab es noch vereinzelt engagierte Schüler, die Zeit und Kraft für ein BNE-Projekt hatten, dies ist für Schüler nun schlichtweg nicht mehr leistbar, so dass es dringend an der Zeit ist BNE in den Unterricht zu integrieren, damit die Beschäftigung mit BNE relevanten Inhalten für die Schüler auch in irgendeiner Art und Weise "lohnend" wird. Wir haben z.B. unseren Schulhof zu einem "Trittstein im Biotopverbund" ökologisch aufgewertet (Fotos dazu auf unserer Homepage) und auch den Deutschen Naturschutzpreis dafür gewonnen, im Lehrplan Biologie oder Geographie oder eines anderen Faches ist aber für eine praktische Beschäftigung mit dieser Materie scheinbar kein Platz, was ich persönlich als skandalös empfinde. Es müsste sich also sehr viel ändern, sollten den vielen Worten zu BNE nun tatsächlich Taten folgen sollen...

👍 2



21.10.2015 | 11:46 | Ansgar Laufenberg

ANTWORTEN ANZEIGEN



Ich habe gerade eine Stunde einen Beitrag verfasst, auf "Anlegen" geklickt, dann wurde mir ein Fehler gemeldet und mein Beitrag war weg!!!! Nun, muss ich erstmal in den Unterricht und dann alles neu schreiben... Sehr ärgerlich!!!!

👍 0



18.10.2015 | 22:14 | Theodor Wahl-Aust

Ich bin sehr beeindruckt von dem Entwurf "Bildung für eine nachhaltige Entwicklung. Zukunft lernen NRW". In diesem Paier werden tatsächlich alle Bereiche und Akteure des Bildungsprozesses angesprochen und Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt, bei denen jeder, der auch nur entfernt mit Bildung zu tun hat, gefragt wird, was er selbst für die nachhaltige Entwicklung tun kann.

Als Lehrer am Gymnasium hat mich hier besonders gefreut, dass es kein Fach gibt, das von sich sagen kann, es habe mit Nachhaltigkeit in Bildung und Erziehung nichts zu tun, denn jeder Kollege/jede Kollegin ist gefordert! Nachhaltigkeit ist eben kein Additum, auf das man - bei leider verkürzter - Schulzeit am Gymnasium nicht verzichten kann, denn eine nachhaltige Bildung und Erziehung ist die Allgemeinbildung des 21. Jahrhunderts - und der Zukunft überhaupt.

Etwas stärker betonen würde ich in dem Entwurf das an unserer Schule - und in Düsseldorf - erfolgreiche Fifty-fifty-Projekt zur Einsparung von Müll, Wasser und Energie, bei dem die Schule die Hälfte der eingesparten Kosten erhält. Meine Schule erhält so ca. 12.000€ pro Jahr, über die andere Hälfte freut sich der Kämmerer der Stadt. Dabei lernt die gesamte Schulgemeinde, dass sich der Schutz der Umwelt tatsächlich auszahlt. Die Schüler/innen und Lehrer/innen sehen unmittelbar, dass sie selbst etwas beiwirken können und nicht immer nur die anderen, die Politiker, die Erwachsenen, die Wirtschaft u.a. die Verantwortung tragen. Bei der innerschulischen Abstimmung über die Verwendung dieser eingesparten Gelder unter Einbeziehung der Schüler/innen bzw. SV lässt sich so auch Partizipation einüben und die Beteiligten sehen die Schule dann ebenfalls als Ort an, den sie selbst mitgestalten können. So haben wir in den vergangenen Jahren in die verschiedensten Bereiche investiert, wie z.B. die Einsparung von Energie, Schulhofverschönerung, technische Geräte wie Beamer und PCs, Projektwochen, Exkursionen, Schulgarten, Licht- und Ton-Technik in der Aula.

Wichtig fände ich auch, dass in dem Entwurf die Bedeutung einer gesunden Ernährung stärker ins Blickfeld gerückt wird: Nur an den wenigsten Schulen gibt es ein Essen aus biologischer Produktion, obwohl in den Bildungseinrichtungen wichtige Konsumgewohnheiten entwickelt werden. Das Ziel, ein gesundes und leckeres Essen in Bildungseinrichtungen anzubieten, dessen Herstellung den Zielen der Nachhaltigkeit entspricht, muss unbedingt Eingang in das BNE-Strategiepapier finden, auch wenn dies für dies zunächst einmal mit höheren Kosten verbunden ist. Aber der Verzicht auf eine gesunde Ernährung und Fortführung der konventionellen Landwirtschaft führt zu einer Externalisierung von Kosten, die um ein Vielfaches höher sind!

Ich hoffe, dass dieses Papier bald an die Öffentlichkeit gelangt und ein breiter Diskussionsprozess in Gang gesetzt wird!

uerealle Facetten des Bereichs Bildung umfassenden !

👍 1



29.09.2015 | 14:28 | Marc-Oliver Pahl

Die SDGs bieten eine ganz neue Möglichkeit, Nachhaltigkeitsthemen in den Bildungslandschaften verstärkt zu diskutieren!

👍 0

[Datenschutz & Nutzungsbedingungen](#) | [Impressum](#) | [Verhaltensregeln](#) | [Kontakt](#)

Ministerium für Klimaschutz, Umwelt,
Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz
des Landes Nordrhein-Westfalen

